FLORA.

№ 19.

Regensburg. 21. Mai. **1848.**

Inhalt: ORIGINAL-ABHANDL. Wimmer, zur Flora von Schlesien. Bastardbildungen. Erste Fortsetzung. — LITERATUR. Bulletin de la soc. impér. des naturalistes de Moscou. 1846 Nro. IV. 1846 Nro. I. (Schluss.) — KLEINERE MITTHEILUNGEN. Hügel von Bolax globaria auf den Falkland-Inseln. Die Kohlensäure als Lösungsmittel für den pflänzlichen Haushalt. — ANZEIGE. Vertagung der XXVI. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

Zur Flora von Schlesien. Nachträge und Berichtigungen.

Von Friedr. Wimmer in Breslau.

I. Bastardbildungen. Erste Fortsetzung.

Wir haben den Verfolg dieses am 14. März 1846 begonnenen Artikels länger aufgeschoben, weil uns daran lag, manche noch obschwebende Zweifel durch Beobachtung und Vergleichung vorher zu lösen. Wiewohl uns nun gegenwärtig noch vieles Zweifelhafte und Unerklärte zurückbleibt, wollen wir doch über dasjenige, was uns jetzt als gewiss erscheint, zu berichten nicht anstehen. — Indem wir an das a. a. O. Gesagte anknüpfen, berühren wir einige schon dort angeführte Punkte hier noch einmal. Wir haben behauptet, dass die Beobachtung und Erkenntniss der Bastardformen nothwendig sei, damit die ächten Arten in ihrer wahren Begränzung erkannt werden, weil man sonst der Gefahr ausgesetzt sei, hybride Formen unter die „species" als Varietäten oder als subspecies zu stellen, wodurch die Kenntniss der Arten nothwendig getrübt werden müsse. Dagegen ist geltend gemacht worden, dass von den meisten als hybride aufgestellten Formen dieser Ursprung nur hypothetisch und willkührlich angenommen sei, und dass diese nur zufällige Spiele seien; die wirklich hybriden aber müssten als individuelle und zufällige Formen aus dem System ausgeschlossen werden. Das letztere geben wir nicht allein zu, sondern wir haben es sogar ausdrücklich ausgesprochen, indem wir nachzuweisen suchten, dass den hybriden Formen das Recht der Art mangle, dass sie Ausnahms-Bildungen und ihrem Wesen nach blosse Individuen seien. Allein um etwas auszuschliessen, muss man doch das Auszuschliessende kennen und wissen, wie es beschaffen sei — mit einem Worte, man darf es nicht ignoriren wollen. Wären die ächten Arten erst ganz vollständig bekannt und genau begränzt — wozu wir beizu-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05963-0308-0

tragen uns bemühen — so würde dann für das System eine kurze Angabe hinreichen, zwischen welchen Arten hybride Combinationen vorkommen. So lange diess aber noch nicht der Fall ist, müssen wir darauf dringen, dass der Erforschung der Bastardformen die sorgfältigste Beobachtung zu Theil werde, da, wie wir zeigen werden, gerade unter den Weiden in dieser Hinsicht sehr grosse Irrthümer — nicht durch Schuld der beobachtenden Forscher, sondern weil man diesen Gesichtspunkt theils nicht hatte, theils nicht genug würdigte — herrschend sind und weil die grosse Schwierigkeit, welche auch jetzt noch besteht, die Arten zu unterscheiden und zu charakterisiren, grösstentheils daher rührt, dass man hybride Formen theils als Arten, theils (neuerdings) als Varietäten aufgeführt hat; abgesehen von der durch Verkennung oder verschiedene Deutung der älteren, besonders Linnéischen, Benennungen entstandene Synonymie. Indess verdienen die Bastarde doch noch von einer anderen Seite Beachtung, zumal wenn sie sich in einer Sippe so zahlreich und so mit dem Schein wirklicher Arten zeigen, wie diess bei den Weiden der Fall ist. Es muss nämlich doch wohl ein morphologisches Interesse gewähren, zu wissen, was die Natur bildet, wenn sie zwei Arten in der Generation mischt, und ich wenigstens muss bekennen, dass mir die Formenreihe z. B., welche ich als hybride Bildungen zwischen *S. cinerea* und *S. purpurea* gefunden habe, vielfache Belehrung verschafft hat. Hier gilt, ebenso wie von den nicht ohne Nutzen beachteten *monstra*, der fruchtbare Satz des Aristoteles: τὰ παρὰ φύσιν τρόπον τινὰ κατὰ φύσιν: wir haben in dem Früheren angedeutet, wie auch hier das Bildungsgesetz der Natur wirke.

Nicht ohne Ueberwindung haben wir mehrere Formen, welche uns sonst Arten zu sein schienen, als solche aufgeopfert, wie man denn das, was man aus Tradition und seit langer Zeit kennt, schwerer aufgibt: so die *S. acuminata* Koch und die *S. hippophaifolia* Thuill. Dafür aber haben wir nun die Befriedigung, mehrere bisher nicht zu beseitigende Zweifel gelöst und auf einem Felde, wo alles schwankend war — man sehe die Beschreibungen der Autoren unter den Namen *S. acuminata (lanceolata DC.)*, *mollissima* Smith, *Smithiana*, *stipularis*, so wie *S. hippophaifolia*, *undulata*, *mollissima* Ehrh. — Ordnung gefunden zu haben.*) Alle ächten Weidenarten sind gesellschaftlich und kommen da, wo sie

*) Bisher war diese unmöglich, weil die analogen und zum Theil einander sehr ähnlichen Bastarde der *S. viminalis* mit *S. cinerea*, *S. aurita* und *S. Caprea* hier untergebracht werden mussten.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05963-0309-8

ihre Wohnsitze haben, in massenhafter Zahl der Individuen vor, abgesehen von der durch Anbau bewirkten Verbreitung und davon, dass manche Arten an den Gränzen ihres Verbreitungsbezirkes sporadisch auftreten. *) Dagegen haben sich uns fast ohne Ausnahme alle sporadisch beobachteten Weidenformen bei genauerer Betrachtung als hybride ausgewiesen. Wir führen hier ein paar schlagende Beispiele an. Genau am Ausgange der oberen Gebirgsthäler des Riesengebirges berühren sich *S. silesiaca* und *S. purpurea*, jene an ihrer unteren, diese an ihrer oberen Gränze: in dieser Region und nur hier an zwei Stellen (an einer dritten im Gesenke) fanden wir fünf Individuen der *S. silesiaca-purpurea*. Ferner wächst die *S. lavandulifolia* Lap. (incana Schrank) bei uns nur in den oberen Flussthälern der Weichsel und deren Quellflüssen im österreichischen Schlesien, in Gesellschaft von zahlreicher *S. aurita* und *S. purpurea*, zerstreuter *S. Caprea* und vereinzelter *S. cinerea*. Unter Tausenden von Exemplaren der *S. incana* im Weichselthale bei Ustron fanden wir daselbst vier Exemplare der *S. aurita-incana* (S. oleæfolia Seringe), und in einem anderen Thale bei der Stadt Bieliz ein Individuum der *S. purpurea-incana*, eines eben so unzweideutigen als merkwürdigen Bastardes.

Wir haben die Vermuthung gewagt, dass die *S. fusca* L. (versifolia Wahlenb.) ein Bastard sei aus *S. Lapponum* und *S. myrtilloides*, lediglich auf Grund der uns zur Ansicht gekommenen Exemplare. Nachdem wir nunmehr das von den Autoren darüber Gesagte verglichen haben, hat sich uns unsere Vermuthung geradezu bestätigt. Man vergleiche, was Reichenbach (Fl. excurs. p. 167 sub *S. limosa* „*S. versifolia* huic et *S. myrtilloidi* intermedia, hybrida?“) Koch (Regensb. bot. Zeit. XV. p. 568 sqq.) und Anderson (Salices Lapponiæ p. 62 sqq. „ut formam intermediam, ne dicam hybridam, inter *S. Lapponum* et *myrtilloidem* habuimus“ „Mirum est, quomodo inter eas sit media“) über diese Art sagen; die Angaben dieser beiden Autoren und die von Fries gegebene ausgezeichnete Beschreibung weisen darauf hin, dass sich die *S. versifolia* in die Charaktere der *S. Lapponum* und *myrtilloides* theilt, und dass es mehrere zwischen diesen beiden Arten schwankende Formen gibt: diesen Angaben habe ich nur einen bestimmteren Namen gegeben, wenn ich sie, noch ehe ich die drei genannten Autoren nachgelesen hatte, für eine hybride

*) Z. B. *S. depressa* (Starkiana Willd.) vereinzelt in Preussen, Schlesien und Volhynien als südwestliche Gränzpunkte in Europa. Dasselbe scheint auch in der Höhenverbreitung statt zu haben, wie wir an *S. cinerea* aufwärts und an *S. silesiaca* abwärts beobachtet haben.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05963-0310-9

erklärte. Diese ihre wahre Natur hatte Koch zuerst erkannt und Reichenbach zuerst ausgesprochen.*)

So gut wie die Erkennung der Arten, so hat auch die der Bastardformen, und diese noch mehr, ihre Schwierigkeiten. Wenn wir uns auch bestrebt haben, uns vor Irrthümern zu bewahren, so sind wir doch nicht davon frei geblieben, und wir beeilen uns, dieselben zu verbessern, und werden diess auch in Zukunft thun, wenn wir über die jetzt vorgetragenen Ansichten besser sollten belehrt werden.

Die ächten Weidenarten der schlesischen Flora sind: *S. pentandra*, *S. fragilis*, *S. alba*, *S. amygdalina*, *S. daphnoides*, *S. incana*, *S. viminalis*, *S. purpurea*, *S. repens*, *S. rosmarinifolia* (?), *S. myrtilloides*, *S. depressa*, *S. dasyclados*,**) *S. aurita*, *S. cinerea*, *S. Caprea*, *S. silesiaca*, *S. hastata*, *S. phylicifolia*, *S. Lapponum*, *S. herbacea*. Diese Arten lassen sich sämmtlich durch sichere Merkmale unterscheiden und bündig charakterisiren.

Bastardformen sind bisher in Schlesien folgende beobachtet worden:

S. pentandra mit *S. fragilis*.
S. amygdalina mit *S. viminalis*, *S. cinerea*.
S. incana mit *S. aurita*, *S. purpurea*.
S. viminalis mit *S. purpurea*, *S. cinerea*, *S. aurita*, *S. Caprea*.
S. purpurea mit *S. repens* (rosmarinifolia?), *S. aurita*, *S. cinerea*, *S. silesiaca*.
S. repens mit *S. aurita*, *S. cinerea*.
S. myrtilloides mit *S. aurita*.
S. aurita mit *S. cinerea*, *S. silesiaca*.
S. silesiaca mit *S. hastata*, *S. Caprea*.

also zwanzig, wovon zehn bereits als Arten oder Abarten beschrieben, zehn aber noch unbeschrieben sind.

1. ***S. pentandra-fragilis.*** ♂ und ☿. — Ob hierher die *S. cuspidata* Schultz, *Meyeriana* Willd. und *tetrandra* L. gehöre, wage ich nicht zu bestimmen: wahrscheinlich aber bezeichnen alle diese Namen Mittelbildungen zwischen diesen beiden Arten. Sie hat stets in eine lange Spitze vorgezogene Blätter mit einigen Drüsen am Blattstiele dicht unter dem Blattgrunde, und sieht der *S. fragilis* mehr ähnlich; die männlichen Blumen blühen erst auf, wenn *S. fragilis* verblüht hat.

*) Mehreres über diesen Gegenstand in der Uebersicht der Arbeiten der Schlesischen Gesellschaft v. J. 1847.

**) Vergl. weiter unten die Anmerkung.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05963-0311-4

2. ***S. amygdalina-viminalis.*** — Unter diesem Namen sind ein Reihe zum Theil sehr verschiedener Formen zu begreifen, welche aber so schwankend sind, dass sie nur erklärlich werden, wenn man sie als hybride erkannt hat. Ehe ich diese Natur der *S. hippophaifolia* Thuill. erkannte, welche mir von jeher eine verdächtige Art war, musste ich die *S. mollissima* Ehrh., wie in meinem früheren Aufsatze (Flora 1845. nr. 28) geschehen ist, für eine *S. viminali-hippophaifolia* halten. Nunmehr aber bin ich der Ansicht, dass sowohl die *S. hippophaifolia*, als die *S. mollissima* Ehrh. und *S. undulata* Ehrh. ein Reihe von Bastardformen zwischen *S. viminalis* und *S. amygdalina* darstellen, indem darin beide Kreuzungen aus *S. viminalis* ♂ und *S. amygdalina* ♀ und umgekehrt erscheinen. Zur Charakterisirung derselben dient Folgendes:

S. amygdalina-viminalis. Folia lanceolata, in acumen longum producta, serrulata, supra glabra, nitida, subtus pallide viridia, subglauca vel leviter sericeo-pubescentia. Amenta m. cylindrica, a basi paullatim explicata, floribus discretis triandris; fem. oblongo-lineari-cylindrica. Squamæ ferrugineæ, ochraceæ l. virescentes, villosæ l. subvillosæ, lineari-oblongæ. Ovaria pedicellata ex ovata basi subulata, glabra viridia l. hirto-canescentia: stylo mediocri vel longo, stigmatibus bipartitis linearibus revolutis.

a) *mollissima*, foliis lato-lanceolatis, subtus sericeo-canescentibus; amentis fem. oblongis, valde villosis; squamis ferrugineis barbato-villosis; ovariis ex ovata basi breviter subulatis, hirto-canis, stylo longo, stigmatibus recurvatis.

S. mollissima (Ehrh.) Rchb. Koch. Fries. Rchb. Herb. germ. 957! Hort. bot. Vratisl. et Berol. Seringe Saules de Suisse nr. 59! Nondum in Silesia lecta.

b) *undulata*, foliis oblongo-lanceolatis l.-linearibus, subtus pallidis fere glabris; amentis fem. cylindricis pollicaribus; squamis lutescenti-ferrugineis v. virescentibus villosis; ovariis conico-subulatis hirtis glabrisve, stylo mediocri, stigmatibus circinato-revolutis.

S. undulata (Ehrh.) Rchb. Koch. Fries! Rchb. Herb. germ. 960! Wirtgen Pl. rarior. Rhenanæ. Hort. bot. Vratisl. et Berol. — In Silesia duobus locis inventa pr. Auras et Parchwiz.

c) *hippophaifolia*, foliis auguste-lanceolatis, subtus pallidis subglaucis; amentis fem. gracilibus cylindricis 1-2-pollicaribus; squamis pallide ferrugineis subpilosis; ovariis conico-subulatis hirtis glabrisve; stylo longo, stigmatibus circinato-revolutis.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05963-0312-0

S. hippophaifolia (Thuill.) Fl. sil. Koch, Fries (qui nostram viderunt.) — Seringe S. d. S. — In Silesia multis locis dispersa circa Vratislaviam, opp. Canth, copiosa cum b ad ripas fluvii Katzbach prope Parchwiz.

Von a und c sah ich noch kein männliches Exemplar, und ich weiss nicht, ob von der *S. hippophaifolia* schon irgend Jemand ein männliches gesehen hat; von b sah ich einige dergleichen von Wirtgen am Rhein gesammelte. — Erwägt man den genauen Zusammenhang, in welchem *S. hippophaifolia* und *S. undulata* stehen, (vgl. Fries Mant. I. p. 62), ferner die Veränderlichkeit der *S. hippophaifolia*, welche mit langen dünnen und kürzeren dicken, denen von a dann ziemlich ähnlichen Kätzchen, kahlen und behaarten Ovarien, mittelmässigen und langen Griffeln vorkommt, und die abnorme Beschaffenheit der Narben (bei b und c ziemlich gleich), welche sich aber aus einer Vermischung der *S. amygdalina* und *S. viminalis* wohl erklärt, ferner das zerstreute Vorkommen dieser Formen, auch der letzteren, und dass von dieser noch keine männliche Pflanze bekannt ist, so kann man nicht mehr anstehen, auch sie aus der Reihe der ächten Arten zu streichen. Dass diess mit der *S. undulata* Ehrh. geschehen müsse, war uns längst nicht zweifelhaft. — Es scheint nun, dass a die eine Kreuzung, etwa von *amygdalina* ♂ mit *S. viminalis* ♀, b und c aber die andere darstellen und zwar b die zur *S. amygdalina* und *S. viminalis* hinneigende Form. — Die erste Anregung dieser Ansicht ging von meinem Freunde, dem Herrn Wichura, aus.

3. ***S. amygdalina-cinerea.*** ♀. — Amenta subcoætanea, cylindrica. Squamæ lineari-oblongæ, flavo-virentes, villo longo tenui barbatæ. Ovaria ovato-conica, viridia, pilis sparsis inæqualiter obsita, pedicello æquilongo insidentia: stylo crasso brevissimo, stigmatibus bifidis, laciniis oblongis patentibus: nectario brevissimo. Folia oblongo-vel lanceolato-obovata, breviter acuta, crenato-serrata, supra glabra obscure viridia, subtus glaucescentia, ad venas pilosa, utrinque leviter rugulosa.

Von dieser bisher noch nicht bekannten Form endeckte Hr. Pharmaceut Krause einen Strauch in der Umgegend von Breslau. An der Form der Blätter ist die *S. cinerea* wohl zu erkennen, obwohl ihre Farbe und Textur mehr der *S. amygdalina* entsprechen; letztere ist in der Gestalt der Kätzchen und in dem Bau der Griffel und Narben entschieden ausgeprägt.

4. ***S. incana-aurita.*** ♀. — Amenta in pedicello bracteato, gracilia, cylindrica, arcuato-curvata. Squamæ longæ apice obtusæ

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05963-0313-6

v. truncato-retusæ, pallide fuscæ pilosæ. Flores subdiscreti. Ovaria n pedicello brevi nectario oblongo bis terve longiori, subulata, viridicana, pilis sparsis hirta, hinc inde glabra; stylo brevi crassiusculo, stigmatibus semibifidis l. bifidis, laciniis lineari-oblongis patulis, stylo fere brevioribus. Folia oblongo-lanceolata, breviter acuta, supra sordide cinereo-viridia, puberula denique glabriuscula, subtus tomento æquali farinaceo opaco tecta, glauco-cana vel albida, rugulosa.

S. oleifolia Seringe S. d. S. n. 1. Nach Koch gehören hierher *S. salviaefolia* Link und *Flüggeana* Willd. — In der Polanja zwischen Ustron und Weichsel vier Exemplare, von Hrn. Wichura entdeckt, alle weiblich.

An der Gestalt und Farbe der Blätter und dem Wachsthum des Strauches ist die *S. aurita* leicht zu erkennen, andererseits zeigt die Unterseite die der *S. incana* eigenthümliche Bekleidung. Endtriebe nähern sich bisweilen auch dieser in der Blattform. Ist die Bekleidung dünner so erscheint die Unterseite graugrünlich. Aus der Vermischung der Blüthen dieser beiden Arten ist eine sehr eigenthümliche Bildung entstanden, die jedoch zwischen der der Stammarten die Mitte hält; in der *S. Seringeana* (siehe unten) wiederholt sich dieselbe Bildung. Den Blättern nach entspricht diese Form gewissermassen der *S. ambigua* Ehrh. unserer Gegend.

5. ***S. incana-purpurea.*** ♂. — Amenta in pedicello bracteato mediocri, gracilia, cylindrica, arcuata. Squamæ oblongo-obovatæ concavæ, antice obtusæ, truncatæ subemarginatæ, disco parce pilosæ, virescentes, superne purpurascentes et adusto-nigricantes. Ovaria in pedicello $^1/_3$ ovarii longo subquadrato duplo fere longiore, ovata, viridi-argentea, pilis apice patulis obsita, basi sæpe denudata; stylo vediocri, stigmatis subcapitalis, late ovatis subbifidis. Folia linearilanceolata, serrulata, infera utrinque glabra subtus glauco-viridia, media subtus incana pube arachnoidea adspersa, summa subtus cana pube farinacea densa tecta.

Ein einziger Baum wurde von Hrn. Wichura i. J. 1846 am Ausgange des Lopnizthales im Dorfe Kamiz bei Beiliz in Oestr.-Schlesien gefunden.

Diese Form bildet ein so vollkommenes Mittelgebilde zwischen ihren beiden Stammarten, dass auch die strengsten Gegner der Hybridität ihren hybriden Ursprung anerkennen dürften. Nach den unteren Blättern würde man sie für eine *S. purpurea* halten können; die oberen zeigen aber vollständig die Bekleidung der *S. incana* auf der Unterseite. Sonst zeigt sie einige Aehnlichkeit mit

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05963-0314-2

S. rubra. Die Kätzchen ähneln denen von *S. purpurea*, sind sehr lang und schlank, bogenförmig, oft in zwei Bogen gekrümmt.

6. ***S. viminalis-purpurea*** ♂ et ♀. Vgl. Flora 1845. nr. 28. Wimm. Fl. v. Schesien 1845. p. 476. — Diess ist der häufigste, verbreitetste und am längsten bekannte Bastard, dessen Formen zuerst von Koch richtig erkannt und geordnet worden sind. Sowohl in der Länge der Griffel und Narben als auch der Gestalt des nectarium, so wie in der Gestalt und Bekleidung der Blätter sind alle Mittelstufen zwischen beiden Arten zu finden. Ausserdem findet man schmal- und breitblätterige Abänderungen, so wie Exemplare mit stark- und schwach-wolligen Kätzchen u. dgl. wie auch die Stammarten variiren. — An Flussufern und in ausgestochenen Ziegelsümpfen, die bepflanzt worden, wird diese Form in Schlesien oft in grosser Menge angetroffen, hier durch Stecklinge vermehrt: sonst findet man sie aber auch nicht selten vereinzelt, wo sie aus Samen entstanden ist. Sie scheint häufig zu entstehen. Auch von dieser scheinen wenigstens von der weiblichen beide Kreuzungen vorzukommen. Wir unterscheiden drei Hauptformen:

a) *rubra*, foliis lineari-lanceolatis, utrinque glabris, saturate subsordide viridibus.

S. 30 et 75. Seringe S. d. S. *S. rubra* Koch, Rchb., Fries et plurr. auctt.

Diese Form ist die häufigste an den Ufern der Oder; sie erscheint schmal- und breitblätterig.

b) *sericea*, foliis anguste lanceolatis vel linearibus, supra glabris, subtus cano-pubescentibus vel subsericeis.

S. rubra β. *sericea* Koch Syn.! *S. rubra* nr. 30. Seringe S. d. S. zum Theil.

Oft gesellschaftlich an Flussufern, der Oder, Bober bei Bunzlau u. m. — Diese Form fliesst mit der vorigen unmerklich zusammen.

c) *Forbyana*, ♀, foliis late (oblongo-) lanceolatis, utrinque glabris nitidulis, subtus leviter glaucescentibus (vel omnino glaucescenti-viridibus). *S. Forbyana* (Smith) nach Exempl. von Koch und des botan. Garten zu Breslau. — Diese Form, von welcher wir nur weibliche gesehen haben, scheint die andere Kreuzung zu sein, Die Bltt. zeigen mehr auf die *S. purpurea* hin, während der Bau der Ovarien die *S. viminalis* deutlich anzeigt. — Diese haben wir früher (Flora 1845 nr. 28) irrig für *S. purpureo-amygdalina* angesehen. Sie wurde bisher um Breslau nur an zwei Orten beobachtet.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05963-0315-8

7. ***S. viminalis-cinerea.*** ♂. — Amenta in pedicello brevi bracteato, cylindrica, crassiuscula. Squamæ oblongæ fuligineo-nigricantes, acutiusculæ, antice villo tenui barbatæ. Ovaria e basi ovata conica, in pedicello semilongo, hirto-cana vel subsericea; stylo brevi, stigmatibus lanceolatis, utrinque canaliculatis, stylo pluries longioribus.

a) amentis parvis oblongis, ovariis breviter conicis, nectario oblongo pedicellum dimidium æquante, stylo brevissimo, stigmatibus triangularibus, foliis lanceolatis, supra tenuissime pubescentibus, subtus rugulosis viridi-canescentibus, superis tomento cano-argenteo paullum micante tectis.

Mehrere Sträucher in einer Thongrube bei Parchwiz in Schlesien.

b) amentis oblongo-cylindricis, ovariis ovato-conicis, nectario pedicellum æquante oblongo, squamis fuligineis, stylo brevissimo, foliis oblongo-lanceolatis, cinerascentibus, superis subtus tomento argenteo-cano opaco tectis.

Ein Strauch auf den Sandhügeln bei Carlowiz bei Breslau.

c) amentis longis cylindricis, ovariis ovato-subulatis, nectario trapeziformi pedicello brevioribus, squamis nigricantibus, stylo brevi, foliis oblongo-lanceolatis vel obovato-oblongis, cinerascentibus, supra puberulis, subtus pubescentibus l. subtomentosis.

Mehrere Sträucher am Weistrizufer bei Canth.

So viel uns bekannt, ist noch keine der Formen dieses Bastardes beschrieben, es müsste denn sein, dass sie unter dem Namen *S. mollissima* Smith. oder *Smithiana* Willd. mit verstanden worden wäre. Die graue Farbe der Blätter weist auf ihren Zusammenhang mit *S. cinerea* unzweideutig hin; in der Form *c* erkennt man dieselbe auch in den Kätzchen, welche jedoch viel schmächtiger sind. Die Gestalt der Bltt. hält ziemlich die Mitte zwischen beiden Arten, bei c der *S. cinerea*, bei a der *S. viminalis* etwas näher. Die eigenthümliche Narbenbildung der *S. viminalis* zeigt sich an allen. Die erste Abänderung a gehört nach den Blättern unzweifelhaft hierher, wiewohl die kleinen Kätzchen derselben ihren Ursprung schwer errathen lassen. — Diese Form hat mit den beiden folgenden manches gemein und gehört mit ihnen in eine Reihe, lässt sich aber doch von beiden schon beim ersten Blick unterscheiden.

8. ***S. viminalis-aurita.*** ♂. — Amenta in pedicello bracteolato, oblongo-cylindrica, patula, curvula. Squamæ lineari-lanceolatæ, acutiusculæ, fusco-nigrescentes, villoso-barbatæ. Ovaria in pedicello subsemilongo nectario oblongo incurvo paullum longiori, ex ovata

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05963-0316-4

basi subulata, hirto-incana; stylo mediocri, stigmatibus longioribus lanceolatis, sæpe partitis, laciniis filiformibus. Folia lineari- vel oblongo- vel obovato-lanceolata subtus sericeo-cana; stipulæ sublunatæ grosse crenatæ.

a) amentis majusculis, stigmatibus plerumque partitis, foliis lanceolatis subæquilatis, subtus cano-subsericeis, superis demum tomentosis rugulosis.

Ein Strauch um Breslau bei Janowiz. — *S. Smithiana* (Willd.) Koch Syn. (nach der Beschreibung) Wimm. Fl. v. Schl. 1845 Nachtr. p. 478. Flora 1845. Nr. 28. *S. acuminata* var. Koch Comm. de Sal. eur. p. 31.

b) amentis minoribus, breviter oblongis, stigmatibus lanceolatis, foliis oblongo-lanceolatis sub apice latioribus, subtus cano-pubescentibus.

Ein Strauch um Breslau bei Lissa.

c) *glabrata*, amentis minoribus, breviter oblongis, stigmatibus lanceolatis, foliis lanceolatis utrinque acutis, subtus leviter pubescentibus demum glabratis.

Ein Strauch bei Ohlau.

Diese Formen haben sämmtlich das schmutzige Grün der *S. aurita*, obwohl sonst sowohl in den Blättern als auch in dem Bau der Blumen die Verwandtschaft mit *S. viminalis* mehr hervortritt; letzteres ist besonders in dem Bau der Ovarien bei b und c, und in der Narbenbildung zu erkennen. — Die Form a ist die bekannteste und sieht einer schmalblättrigen Form der folgenden nicht unähnlich, ja ist in der Beschreibung von *S. stipularis* kaum zu unterscheiden, wiewohl sie in der Natur weit davon entfernt ist. Die Blätter sind nämlich im Ganzen kleiner und kürzer, vorn in eine viel kürzere Spitze verschmälert, die der kurzen Seitenzweige über der Hälfte am breitesten, dann nach unten gleichmässig verschmälert. Die Kätzchen sowohl, als auch die Ovarien sind schmächtiger, als an den Formen der folgenden. Die Nebenblätter sind horizontal oder schief halbmond- oder nierenförmig. So wurde sie denn auch von Koch in der Comm. und von Reichenb. mit der *S. acuminata* verbunden. — Nur um der Blüthen willen, welche mit denen von b fast völlig übereinstimmen, haben wir die dritte Form c ebenfalls hierher gerechnet; ihre Abstammung von *S. viminalis* ist unzweifelhaft, und in den jüngeren Blättern ist die Blattform der *S. aurita* zu erkennen; auch nach der Farbe gehört sie hierher. Sie scheint also von kahlblättrigen Formen der Stammarten herzurühren. (Schluss folgt.)

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05963-0317-0

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1848

Band/Volume: 31

Autor(en)/Author(s): Wimmer Friedrich

Artikel/Article: Zur Flora von Schlesien. Nachträge und Berichtigungen 305-314